

Kinderkarneval



Foto: Bunt und lustig: einfach Fasching

Die Jugendgruppe Ermis wollte alle Kinder der AGDM zum Jahresanfang überraschen, nämlich mit einem Faschingsball. Um 11 Uhr sollte er beginnen. Pünktlich erschienen über 20 Kinder mit Eltern im Haus Kopernikus. Der Altersunterschied der Teilnehmer variierte zwischen 8 und 15.

Am ersten Spiel nahmen auch die Eltern teil, wobei sie sich an eigene Karnevalspartys erinnern konnten.



Fot.: Pflichtverkleidung

Man fing mit Kennenlernspielen an. Es fehlte nicht an Bereitschaft, Spaß zu haben und die Zeit gemeinsam zu verbringen. Wir waren überrascht, wie sich die Kinder fantastisch auf die Spiele konzentrieren konnten, was nicht immer so einfach ist! Beim Spiel „dem Esel den Schwanz anheften“ bewiesen die Kinder ihre Kenntnis etlicher deutscher Worte. Die ganze Veranstaltung verlief in guter Stimmung und ohne es zu merken, war das Ende da. Zum Glück ist es nicht unser letztes Treffen mit den Kindern in diesem Jahr. Einzelheiten veraten wir jetzt nicht, aber man kann sich schon jetzt auf zahlreichere unvergessene Eindrücke vorbereiten!

Monika Kaczmarek



Fot. Unser Ziel: fröhliche Gesichter

Bauernregeln Februar

Der Februar muss stürmen und blasen, soll das Vieh im Frühling grasen.

Ist's zu Lichtmess (2. 2.) hell und rein, wird ein langer Winter sein - wenn es stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit.

An St. Blasius (3. 2.) man Lambraten essen muss.

Hüpfen im Februar Eichhörnchen und Finken, siehst du schon den Frühling winken.

Zu Agathe (5. 2.) Sonnenschein bringt viel Korn und Wein.

Oft bringt Dorothe (6. 2.) den meisten Schnee.

Wenn's der Februar gnädig macht, bringt der Frühling Frost bei Nacht.

Wenn im Februar Lerchen singen, wird's Frost und Kälte bringen.

Ist's zu Apollonia (9. 2.) feucht, der Winter erst sehr spät entflucht.

Ein kalter Februar bringt ein gutes Roggenjahr.

Zu St. Eulalia (12.2.) Sonnenschein - bringt viel Obst und guten Wein.

Februar mit Frost und Wind, macht die Ostertage lind.

Am St. Valentin (14.2.) friert's Rad mit samt der Mühle ein.

Haus Kopernikus - Infos:

Die Geschäftsstelle ist geöffnet:
Dienstag, Donnerstag und Freitag
Von 9 bis 12 Uhr.

Mittwochs von 13 bis 16 Uhr.
Zimmer 106
Renata Barczewska

E-Mail: rbarczewska@agdm.pl

Vorsitzende:

Krystyna Plocharska
E-Mail: kplocharska@agdm.pl

Das Zentrum für wirtschaftliche Information ist geöffnet:
Montag-Freitag von 9 bis 13 Uhr.
Zimmer 112

E-Mail: jszymanowska@agdm.pl

Die Bibliothek ist geöffnet:
Montag von 11 bis 12 Uhr,
Mittwoch von 15 bis 16 Uhr.
Information im Büro

www.agdm.pl
Tel./Fax 0048 89 523 69 90



Grupa Młodzieżowa przy Olsztyńskim
Stowarzyszeniu Mniejszości Niemieckiej
Jugendgruppe bei der Allensteiner
Gesellschaft der Deutschen Minderheit

In der Zeit vom 22. 03. bis zum 2. 04. 2013 nimmt die Jugendgruppe Ermis, wie alljährlich, an einem Osterprojekt in Deutschland teil. Die ersten Tage verbringen wir in Leutenberg, einem kleinen Städtchen in Thüringen. Zahlreiche Attraktionen sind dort vorgesehen! Als wir mit den Organisatoren aus Deutschland gemeinsam darüber nachdachten, was wir den Teilnehmern bieten könnten, kamen wir auf das einmalige Thema: „Theater – seine Rolle in unserem Leben!“

Wir werden versuchen, dieses Thema zu vertiefen, indem wir das Theater „von innen“ erfahren und seine Geheimnisse entdecken wollen. Während der vorgesehenen Exkursion nach Weimar sollen die Museen von Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller besucht werden. Lust auf einen spannenden Literaturunterricht? Es besteht kein Zweifel, dass die beiden Schöpfer Europas Epoche der Romantik prägend beeinflussten. Goethes zahlreiche Werke sind heute Pflichtlektüre in der Schule. Schillers Poem „Ode an die Freude“ wurde – dank Beethovens IX. Symphonie – Hymne der Europäischen Union. Die beiden Dichter gründeten auch das Weimarer Theater, das auch heute zu den berühmtesten Bühnen Deutschlands zählt.

Unsere Tagung ermöglicht uns, unsere Partnergruppe der Gemeinschaft Junges Ermland (GJE) näher kennenzulernen und Fremdsprachenkenntnisse in Deutsch und Polnisch während gemeinsamer Aussprachen, Gesellschaftsspiele sowie gemütlicher Abende zu vertiefen.

Ostern in Deutschland mit den Ermis und den GJE-Mitgliedern!

Anschließend ist Freckenhorst in Nordrhein-Westfalen unser Ziel! Dort machen wir uns mit den GJE-Mitgliedern Gedanken darüber, was Nikolaus Kopernikus mit Erich Mendelsohn verbindet. Dabei sind die vielfältigen Aspekte von Ermland, seine reichhaltige Geschichte und der heutige Alltag der Region zu vergleichen.

Den Abend vor der Osternacht verbringen wir vorerst in der Stiftskirche, wo die Auferstehung Christi nachdenklich umgesetzt wird. Danach wird in unserer Unterkunft die Agape (Fest der Nächstenliebe) nach frühchristlicher Überlieferung bei Wein gefeiert. Darauf warten die Ermis das ganze Jahr! Glaubt uns! Bereitet euch auch auf den Tanzabend vor! Die Ermis verwandeln sich dann plötzlich in höchst elegante Menschen. Aufgepasst! Unsere Damen dürfen ihre schicken Schuhe auf hohen Absätzen nicht vergessen!

Alle, die die unvergessliche Woche mit den Ermis verbringen möchten, sind herzlich eingeladen! Wir garantieren, dass ihr nach Ermland mit großartigen Erinnerungen und zahlreichen neuen Freundschaften zurückkehrt! Ihr könnt sowohl euer Deutsch feilen als auch unseren deutschen Freunden ein klein wenig Polnisch beibringen! ... und in einem Jahr tragt ihr euch bestimmt wieder ohne langes Überlegen in unsere Liste ein, um mit den Ermis erneut die Welt zu erobern!

Wir warten auf eure Anmeldungen bis zum 06.03.2013.

Geh mit uns auf WELTREISE! – Sommerwoche im Ermland für 10–15-Jährige

Die Jugendgruppe „Ermis“ bei der AGDM und die Aktion West-Ost laden alle im Alter von 10 bis 15 zur deutsch-polnischen Woche für Kinder und Jugendliche nach Łajs (Leissen) ein!

Für die 8 gemeinsamen Tage (21.–28. Juli 2013) haben wir ein Programm vorgesehen, das alle miteinander gut bekannt machen wird:

Das weite Gelände am See wird Spielen und sportlichen Auseinandersetzungen dienen. Gelegentlich lernen wir ein bisschen Deutsch. Außerdem üben wir, wie man sich auch ohne viele Worte verstehen kann. Paddelboote, Singen, Lagerfeuer, Abendprogramm und Ausflüge in die Umgebung sorgen dafür, dass wir uns sicherlich nicht langweilen werden!

Wir werden nicht nur Deutschland kennenlernen, sondern auch andere Länder. „Weltreise“ ist dabei unser Motto, und auf viele Fragen zum Leben rund um den Globus finden wir die richtige Antwort. Zum Beispiel: Wie kleidet man sich in Indien? Was gibt es in Ägypten zum Abendessen? Welche Tiere leben in Brasilien? Und womit macht man auf Hawaii Musik?

Die Pension Adler in Łajs / Leissen, in der wir wohnen werden, liegt ca. 20 km von

Allenstein (Olsztyn) entfernt, direkt am See und vom Wald umsäumt.

Um die Verständigung brauchen sich alle, die mitkommen wollen, keine Sorgen zu machen. Die Betreuer sprechen Deutsch und Polnisch. Jeder wird also gut verstanden und darf auf unsere Unterstützung als Übersetzer zählen. Das ganze Programm wird auf Deutsch und Polnisch durchgeführt. Manchmal braucht man etwas Geduld, um auf die Übersetzung zu warten, und manchmal muss man einfallsreich sein, um etwas mitzuteilen, wofür die richtigen Worte fehlen. Während der Reise werden wir gemeinsam lernen und üben, uns in zwei Sprachen, mit Hilfe von Englischbrocken aus der Schule, mit Händen und Füßen, auf Papier mit Stiften zu verständigen.

Der Aufenthalt für Kinder und Jugendliche aus Polen kostet 150 PLN. (Für deutsche Teilnehmer gelten andere Preise.) Inbegriffen ist die volle Versorgung: Unterkunft, Essen, Programm, Ausflüge und zusätzlich eine Ferienversicherung.

Niemand soll wegen Geldmangel nicht mitfahren können! Für wen es momentan nicht möglich ist, den Beitrag (teilweise oder ganz) zu zahlen, der darf sich an uns wenden, wir werden den Aufenthalt trotzdem ermöglichen.

Einige der Plätze sind schon reserviert – deswegen bitten wir, sich so früh wie möglich – spätestens bis zum 15. Mai anzumelden. Vorgesehen sind 15 Teilnehmer aus Deutschland und 15 aus Polen. Die Anmeldung ist per Telefon, Post oder E-Mail möglich bei: Andrzej Czarnecki (696113765 andrzejczarnecki@gg.pl) bzw. Patryk Płochocki (502893450 plocho.patryk@wp.pl)

Freunde und Freundinnen, Geschwister oder Cousins und Cousinen sind bei uns auch herzlich willkommen. Wer Verwandte in Deutschland in diesem Alter hat, darf sich gerne mit ihnen auf unserem Treffen verabreden.

Auf Anfrage schicken wir euch auch die deutsche Einladung zu.

Deutsche Siedlungsgebiete in Mittel- und Osteuropa (III) - In der Ukraine spricht man Schwedisch -

Zunächst sollte diese Reihe ausschließlich dem deutschen Siedlungswerk gewidmet sein. Ab diesem Teil haben wir uns jedoch entschieden, Sie auch mit Leistungen anderer, verwandter Völker vertraut zu machen, denn auch sie haben zur Verbreitung westeuropäischer Kultur in der Welt beigetragen.

Wenige Schweden wissen, dass es auch in der Ukraine Schweden gibt. Ihr Siedlungs-ort heißt Altschwedendorf und ist auf ukrainischen Landkarten, unweit der Halbinsel Krim als Старошведське zu finden. Gäste werden dagegen durch ein weißes Ortsschild, mit schwedischer Aufschrift Gammalsvenskby begrüßt.

Die ersten Siedler wurden von der deutsch-russischen Kaiserin Katharina der Großen aus Dagö, der zweitgrößten Insel Estlands in die Südukraine eingeladen. Der Grund dafür war, dass sie keine leibeigenen Bauern auf dem neu-lich von den Russen eroberten Ter-ritorium werden wollten. Darüber hinaus hat man ihnen fruchtbares Land und Privilegien versprochen. Die Umsiedlung in das gelobte Land kostete fast ein Tausend Personen das Leben. An den Dnieprufer gab es keins der versprochenen Häuser. Letztendlich überlebten etwa einhundert SiedlerInnen.

Da es zu wenige Schweden gab, lud man deutsche Kolonisten ein, um das Land zu be-

siedeln. Sie bewirtschaften vor allem Ackerböden. Auch Lehrer und Priester sprachen überwiegend deutsch. Trotzdem ist es den Schweden gelungen, ihre Muttersprache bis heute so zu bewahren, wie man sie vor über zwei Jahrhunderten sprach. Die Schweden pflegten Kontakte zum Vaterland und einen lebendigen Austausch bis zum Ersten Welt-krieg.Fot.



Fot. Maria Andersson, Stockholm News, 28.10.2009.

Nach der kommunistischen Revoluti-on bemühten sich die Einwohner von Gam-malsvenskby, das Land zu verlassen. Fast ein Tausend von ihnen durfte nach Schweden zurück. Da aber bald die Weltwirtschaftskrise ausbrach, bekamen sie wieder nichts davon, was man ihnen versprochen hatte. So suchten sie ihr Glück in der kanadischen Provinz Ma-

nitoba. Doch am Ende kehrten über zweihun-dert Familien heim. Der stalinistische Terror der dreißiger Jahre, insbesondere die große Hungersnot, die das Leben von acht Millio-nen Ukrainern forderte, verschonte auch die Schweden aus Gammalsvenskby nicht. 1941 begrüßten sie im Dorf deutsche Truppen als Befreier. Das war kein seltener Fall in von Sowjets besetzten Gebieten der Ukraine, des Baltikums und sogar in Polen, wo die Kommunisten die Menschen mit ihrer Ideologie zwangsweise beglücken wollten.

Die Schweden wurden 1943 in einer Schicksalsgemeinschaft mit deutschen Dorfbewohnern in den Warthegau evakuiert. Von dort verschleppten die Sowjets sie später in sowjetische Konzentrati-onslager.

Normalität und Freiheit vom Totalitarismus brachte den Schwe-den erst die Auflösung der Sow-jetunion. Gegenwärtig leben bis zu zweihundert Personen schwe-discher Abstammung im Dorf. Sieht man sich ihre Aufnahmen an, bewundert man alte aber edle Gesichter. Sie dürfen wieder Verbindungen zu Schweden pflegen und die schwedische Sprache ler-nen. Es sind Zeichen dafür, dass es keinem Machthaber gelungen war, den Einwohnern von Gammalsvenskby Sitten und Sprache zu rauben.

Aleksander Bauknecht

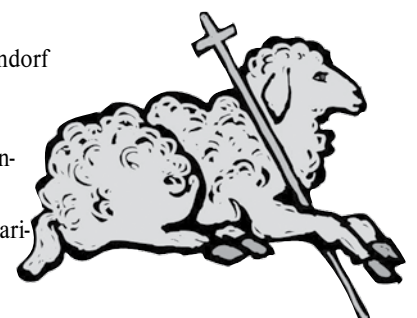


Katholische Gottesdienste im März

- 1. März (Kreuzwegandacht):
- 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
- 3. März (3. Fastensonntag):
- 10 Uhr Allenstein Jomendorf
- 15 Uhr Heilsberg, Katharinenkloster
- 8. März (Kreuzwegandacht): - 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
- 10. März (4. Fastensonntag): - 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
- 15. März (Kreuzwegandacht): - 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
- 17. März (5. Fastensonntag):
- 10 Uhr Allenstein Jomendorf
- 14 Uhr Bischofsburg
- 17 Uhr Röbel
- 22. März (Kreuzwegandacht):
- 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche



- 24. März (Palmsonntag): - 10 Uhr Allenstein Jomendorf
- 28. März (Gründonnerstag): - 18 Uhr Allenstein Jomendorf
- 29. März (Karfreitag): - 15 Uhr Allenstein Jomendorf
- 30. März (Osternacht): - 19:30 Uhr Allenstein Jomendorf
- 31. März (Ostern): - 10 Uhr Allenstein Jomendorf
- 1. April (Ostermontag):
- 10 Uhr Allenstein Jomendorf
- 14 Uhr Bischofsburg
- 7. April (Weißer Sonntag):
- 10 Uhr Allenstein Jomendorf
- 15 Uhr Heilsberg, Kathari-nenkloster



Konsularische Angelegenheiten:

Deutsche Staatsangehörigkeit

Die Staatsangehörigkeit wird meist durch Geburt erworben, wenn ein Elternteil Deutscher ist. Bei ehelicher Geburt vor 01.01.1975 konnte die Staatsangehörigkeit nur vom Vater erworben werden. Nicht eheliche Kinder erhielten die Staatsangehörigkeit bis zum 01.07.1993 nur über die Mutter, danach bei Erfüllung einiger Voraussetzungen auch über den Vater.

Zur Abklärung von Einzelfragen bietet das Generalkonsulat Danzig eine intensive persönliche Beratung an. Darüber hinaus können Sie sich auch jederzeit telefonisch oder schriftlich an das Konsulat wenden.



Unten finden Sie die wichtigsten Informationen:

1. Was ist das Feststellungsverfahren?

Im Verfahren zur Feststellung der deutschen Staatsangehörigkeit prüft das Bundesverwaltungsamt, ob Sie die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Es wird dabei geprüft, wann und wodurch Sie die deutsche Staatsangehörigkeit erworben und ob Sie die deutsche Staatsangehörigkeit nicht verloren haben.

Kann die deutsche Staatsangehörigkeit festgestellt werden, wird Ihnen als Nachweis ein Staatsangehörigkeitsausweis ausgestellt.

2. Welche Vordrucke gibt es?

Antrag F: Antragsvordruck für Personen ab 16 Jahre Minderjährige ab 16 Jahren werden in Fragen der Staatsangehörigkeit Volljährigen gleichgestellt; sie geben alle Erklärungen selbst ab.

Antrag FK: Antragsvordruck für Kinder bis 16 Jahre

Der Antrag ist von allen Sorgeberechtigten als gesetzliche Vertreter zu unterzeichnen.

Anlage V: Angaben zu deutschen Vorfahren Ergänzungsbogen bei Ableitung der deutschen Staatsangehörigkeit durch Abstammung bzw. Adoption.

Vollmacht: zur Bevollmächtigung eines Dritten

Die Vordrucke erhalten Sie über die Internetseite des Bundesverwaltungsamtes www.bundesverwaltungsamt.de

>Deutsche Staatsangehörigkeit< Feststellung der deutschen Staatsangehörigkeit auf direkte Anforderung vom Bundesverwaltungsamt oder von der deutschen Auslandsvertretung.

3. Wie ist der Antrag auszufüllen?

Füllen Sie den Antragsvordruck deutlich (möglichst in Blockschrift), sorgfältig, vollständig und in deutscher Sprache aus. Auch weiterer Schriftwechsel mit dem Bundesverwaltungsamt ist in deutscher Sprache zu führen.

4. „Anlage V“ (Vorfahren) – was muss ich beachten?

Die Anlage V ist ergänzend auszufüllen, wenn Sie die deutsche Staatsangehörigkeit durch Abstammung (auch Legitimation) oder Adoption von deutschen Eltern (bzw. einem deutschen Elternteil, Vater und/oder Mutter) erworben haben. Haben wiederum auch Ihre Eltern (der deutsche Elternteil) die deutsche Staatsangehörigkeit durch Abstammung,

Legitimation oder Adoption von ihren Eltern (= Ihren Großeltern, Großvater und/oder Großmutter) erworben, so ist auch für Ihre Großelterngeneration die Anlage V auszufüllen.

Gleiches gilt (auch für die nächsten Generationen) bis zu dem Vorfahren, für den ein Staatsangehörigkeitsausweis/Heimatschein einer deutschen Behörde ausgestellt wurde, der vor 1914 in Deutschland geboren wurde oder zuvor als Deutscher ausgewandert ist oder der nicht durch Abstammung/Adoption die deutsche Staatsangehörigkeit erworben hat (z. B. durch Einbürgerung).

Die Anlage V ist für jede dieser maßgeblichen Personen einzeln auszufüllen. Bitte kennzeichnen Sie (Kreuzen Sie an!), um welchen Verwandten von Ihnen es sich dabei jeweils handelt.

5. Welche Unterlagen sind erforderlich und beizufügen?

Stets beizufügen sind: eine einfache Kopie Ihres letzten/aktuellen deutschen und (soweit vorhanden) ausländischen Reisepasses/Personaldokumentes (Seiten mit Passbild und Personalangaben).

Unterlagen über Abstammung und Personenstand Geburts- oder Abstammungsurkunden, Heiratsurkunden, Familienbücher (soweit vorhanden) sind erforderlich für Sie und

Arbeitsangebot in Deutschland

Gesucht: Frau im Alter ca. 20–25 Jahre, Deutschkenntnisse wären von großem Vorteil.

Arbeit in kleinem Familienbetrieb-Vermietung Ferienhäuser und Zimmer und Betreuung eines mobilen Grills.

Das Aufgabenfeld wäre:

Reinigen der Wohnungen und Zimmer, Wäsche waschen, Betten beziehen usw., Haushaltsarbeiten / Garten usw., Einsatz im mobilen Grill.

Die gewünschte Mitarbeiterin muss 100% ehrlich, fleißig und pflichtbewusst sein.

Es gibt Möglichkeiten für einige Monate zu arbeiten oder nach Absprache. Bei Gefallen ist eine Festeinstellung ebenfalls möglich.

Bewerbungsbrief mit Foto schicken Sie bitte an:
Krystyna Plocharska: kplocharska@agdm.pl



alle Personen, von denen Sie die deutsche Staatsangehörigkeit ableiten, zurück bis zu dem Vorfahren, der entweder

- einen Staatsangehörigkeitsausweis besitzt oder besaß, oder
- nachweislich Deutscher geworden ist (z.B. durch Einbürgerung) oder
- seit mindestens 1914 oder zuletzt als Deutscher behandelt wurde.

Adoptionsunterlagen (Adoptionsurkunde, Gerichtsbeschluss, Unterlagen über die Anerkennung der Adoption in Deutschland)

Scheidungsunterlagen (Scheidungsurteil mit Rechtskraftvermerk, gegebenenfalls Anerkennungsbescheid der Landesjustizverwaltung)

Unterlagen, die Rückschlüsse auf die deutsche Staatsangehörigkeit zulassen

Unterlagen über den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit

Einbürgerungsurkunden, Bescheinigungen/Urkunden über den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Erklärung oder Option, Bescheinigung gem. § 15 Bundesvertriebenengesetz, Ernennungsurkunden bei Beamten, Feststellungsbescheide über den Staatsangehörigkeitserwerb durch Dienst in der ehemaligen Deutschen Wehrmacht und anderen vergleichbaren Verbänden.

Unterlagen über die Zugehörigkeit zu dem Personenkreis, auf den sich eine Sammeleinbürgerung erstreckte.

Vertriebenenausweise, Volkslistenausweise, Volkstumsbescheinigungen oder andere Unterlagen über deutsche Volkszugehörigkeit, Nachweise über (früheres) Heimatrecht, Bürgerrecht

oder Wohnsitz in den betreffenden Gebieten, Bescheinigungen über Verzicht auf das Ausschlagungsrecht Unterlagen über den Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit oder frühere Rechtsstellung als Deutscher oder über Behandlung als Deutscher

Staatsangehörigkeitsausweise, Heimatscheine, Urkunden/Ausweise über Rechtsstellung als Deutscher; Reisepässe, Personalausweise und andere Ausweispapiere (auch alte); Auszüge aus (früheren) Familienregistern, Bürgerlisten, Bürgerverzeichnissen; Unterlagen über geleisteten Militärdienst oder Tätigkeit als Beamter; Meldebestätigungen; Urkunden über die Genehmigung zur Beibehaltung der deutschen Staatsangehörigkeit, Vertriebenenausweise, (alte) Flüchtlingsausweise, Registrierscheine in einfacher Kopie.

Bei Bedarf können auch noch folgende weitere Unterlagen notwendig sein:

Ihre Aufenthaltsberechtigung im Aufenthaltsstaat (z.B.

Permanent Resident Card, Ausländerausweis)

Unterlagen über den Nichterwerb einer anderen Staatsangehörigkeit (Nichterwerbsbescheinigung)

Nachweise über den Erwerb/Besitz weiterer Staatsangehörigkeiten

Namensänderungsurkunden/-bescheinigungen

Lebenspartnerschaftsurkunde

Zustimmung des Bundesministeriums der Verteidigung bzw. Bundesamtes für Wehrverwaltung

zum Dienst in der ausländischen Armee

Unterlagen zum Sorgerecht (bei Anträgen von Kindern bis 16 Jahren)

6. In welcher Form sind die Unterlagen vorzulegen?

Urkunden müssen im Original oder in amtlich oder notariell beglaubigter Fotokopie des Originals vorgelegt werden. Fotokopien müssen vollständig sein, das heißt Vorder- und Rückseite der Urkunde müssen vorgelegt werden. Unbeglaubigte Fotokopien und Abschriften werden nicht anerkannt.

Beglaubigungen können nur durchgeführt werden von (Staats-)notaren oder Standesbeamten der Stelle, die

den Eintrag in das Personenstandsregister vorgenommen hat oder deutschen Behörden (z.B. Meldeamt, Standesamt, Auslandsvertretung).

Beglaubigungen von anderen Stellen werden nicht anerkannt. Bei den Beglaubigungen ist darauf zu achten, dass die vollständige inhaltliche Übereinstimmung der Kopie mit dem Original beglaubigt wird. Der Beglaubigungsvermerk muss im Original vorliegen, das heißt mit dem Originalstempel des Notariats oder Standesamtes und mit der Originalunterschrift des Notars oder des

Standesbeamten.

Hinweis: Originalurkunden können erst nach Abschluss des gesamten Verfahrens auf besondere Anforderung zurückgegeben werden. Es wird empfohlen, nur beglaubigte Kopien zu übersenden. Sollte ausnahmsweise einmal das Original einer Unterlage erforderlich sein, wird dieses nachgefordert.

7. Welche Gebühren werden erhoben?

Das Verfahren ist gebührenpflichtig.

Die Gebühr für die Feststellung der deutschen Staatsangehörigkeit mit Ausstellung eines Staatsangehörigkeitsausweises beträgt 25,00 EUR und wird mit der Entscheidung über den Antrag erhoben. Die Ablehnung des Antrages kostet 18,00 EUR. Wird der Antrag zurückgenommen nachdem die Bearbeitung des Antrages bereits aufgenommen wurde, werden ebenfalls 18,00 EUR fällig.



Flucht II. Teil

Auf der Straße nach Pillau sahen wir Wehrmacht Kleinlastwagen. Einer nahm uns auf der Ladefläche mit. Während der Fahrt wurden wir von sowjetischen Jagdfliegern beschossen. In der Fahrzeugplane entdeckten wir in Pillau Durchschußlöcher, wir hatten wieder Glück, uns ist nicht passiert. Allein mein Bruder unterkühlte sich einen Zeh, den ein Landser mit Schnee massierte, um die Durchblutung wieder herzustellen. Am nächsten Tag marschierten wir mit anderen Menschen zum Hafen. Im Laderaum des Frachters „Memphis“ konnten wir dann auf Stroh Platz nehmen. Zuvor jedoch stoppte die Militärpolizei meinen Bruder. Er durfte nicht auf das Schiff. Mit dem Stammbuch in der Hand besuchte er den Kapitän und flüchtete bei Gelegenheit unbemerkt auf das Schiff, wo er sich gut verstecken konnte. Die Militärpolizei, die nach ihm suchte, fand ihn gottseidank nicht. Auf See ging es weiter nach Gotenhafen bei Danzig. wo wir in einer Holzbaracke Unterschlupf fanden. Hier erfuhren wir 31.01.1945 - der „Gustloff“. gens stand die an der Reling. alles raus zum Unsere Mutter auf das große Schiff verzichtet. Es gab aber keine andere Lösung: Wir wurde zur „MS-Deutschland“ geführt. Etwa neun Tausend Verwundete und Flüchtlinge bevölkerten das Schiff, welches im Geleit zwischen Minensuch- und U-Booten fuhr. Am anderen Morgen erblickten wir durch das Bullauge die Kreidefelsen der Insel Rügen. „Nun sind wir gerettet“, meinte mein Bruder.



Hier - nach dem vom Schicksal Eines Mor- „Deutschland“ Es hieß nun, Einschiffen! ter hätte gern Schiff verzichtet.

Nach dem Ausschiffen über kleinere Boote ging es mit dem Zug nach Rostock weiter. Hier sollten wir gepflegt werden. Da gab es Fliegeralarm und wir mussten zurück in den Zug. Dieser fuhr dann zur dänischen Grenze. Hier haben wir dann etwas zum Essen bekommen und führen dann an die Nordsee nach Oxböl bei Esbjerg ins Flüchtlingslager. Da kamen wir am 21.02.1945 an. Während des Krieges gab es hier ein Übungslager für Flugabwehrkanonen (FLAK). Einquartiert waren wir in der Baracke M8 Zimmer 4 mit der Register-Nr. G. 02348411 - 14. Bis zum Kriegsende wurden wir vom deutschen Militär betreut. Ich war zu dieser Zeit unterernährt und habe nur noch geschlafen. Laut Hinweis des Militärarztes bestand meine Nahrung aus Weißbrot und Eiern. So erholte ich mich wieder. Am 01. 04. 1945 bestätigte ein Kriegspfarrer meinen Bruder.

Anfang Mai 1945, als der Krieg zu Ende war, wurde das Lager dichtgemacht, und wir waren eingesperrt. 1946 gab es etwa 38000 Internierte im Lager. Zeitweise gab es sogar Schulunterricht. An die Schulen in Allenstein (Ostpreußen) und in Dänemark kann ich mich nicht mehr erinnern.

1946 konnte man sich zur Umsiedlung nach Deutschland melden, leider nur in die Ostzone. Da wollte unsere Mutter nicht hin. Anfang 1947 konnte man sich für die französische Zone melden. Also in Deutschlands Süden. Das taten wir auch und führen am 05.03.1947 mit dem Zug bis zur deutschen Grenze, streng bewacht, im abgeschlossenen Zugabteil. Die Strecke bewachten Polizeiposten. Man verabschiedete uns am Abend mit einer Feier. Um Mitternacht holten die Dänen aber noch die kräftigsten Männer zum Schneeschippen, denn die Lokomotive war dem Schnee nicht gewachsen. So konnten wir erst am anderen Morgen nach Deutschlands Südwesten fahren. Aufgeteilt wurden wir in Offenburg, dann in Singen, wo wir uns für Bietingen an der Schweizer Grenze entschieden. Das bereute ich auch nie.

Am 17.03.1947 empfing uns die Gemeinde Bietingen. Eine Flüchtlingsbaracke war dann bis 1990 unser Zuhause.

Horst Baldsuhn

Wisława Szymborska

Eine Jugendliche

Ich – eine Jugendliche?
Wenn sie plötzlich, hier, jetzt vor mir stünde,
sollte ich sie wie eine vertraute Person begrüßen,
obwohl sie mir fremd und fern ist?

Eine Träne vergießen, sie auf die Stirn küssen.
Lediglich aus dem Grund,
dass wir dasselbe Geburtsdatum haben?

So viel Unähnlichkeit zwischen uns,
dass wohl nur die Knochen gleich sind,
Schädelwölbung, Augenhöhlen.

Denn ihre Augen sind irgendwie größer,
die Wimpern länger, die Gestalt höher
und der ganze Körper eng bezogen
mit zarter Haut, ohne Macke.

Uns verbinden zwar Verwandte und Bekannte,
aber in ihrer Welt leben fast alle
und in meiner fast niemand
aus diesem gemeinsamen Kreis.

So sehr unterscheiden wir uns voneinander,
so sehr denken und sprechen wir von anderen Dingen.
Sie weiß wenig –
aber mit der Überzeugung höherer Werte.
Ich weiß viel mehr –
aber nicht sicher.

Sie zeigt mir Gedichte,
mit gestochener, leserlicher Schrift geschrieben,
so wie ich seit Jahren nicht mehr schreibe.

Ich lese diese Gedichte, lese.
Na vielleicht dieses eine,
wenn man es kürzte
und an einigen Stellen verbesserte.
Der Rest verspricht nicht viel.

Das Gespräch ist stockend.
Auf ihrer ärmlichen Uhr
ist die Zeit noch wankelmütig und billig.
Auf meiner viel teurer und genauer.

Nichts zum Abschied, ein oberflächliches Lächeln
und keine Rührung.

Erst als sie verschwindet,
und vor Eile ihren Schal vergisst.

Einen Schal aus echter Wolle,
mit bunten Streifen
von unserer Mutter
für sie gestrickt.

Ich bewahre ihn noch auf.

Übersetzung Alexander Bauknecht

Ernst Jünger (1895-1998) - Tagung an der Uni in Allenstein

Das Institut für Philosophie der Ermländisch-Masurischen Universität in Allenstein veranstaltete am 21.-22. Februar anlässlich des 15. Todestages von Ernst Jünger (1895-1998) ein zweitägiges Seminar über dessen Leben, Werk und Rezeption in Polen und Europa.

Hauptveranstalter dieser Tagung waren Mitarbeiter dieses Instituts: die Leiterin Dr. habil. Ewa Starzyńska-Kościszko, Dr. habil. Józef Dębski, Jakub Michalczenia sowie Katarzyna Ossowska (beide M. A.). Geladen waren hochkarätige Vertreter polnischer Hochschulen: Prof. Maciej Urbanowski aus Krakau, Prof. Zbigniew Kadłubek aus Katowitz sowie Adam Wielomski und Łukasz Świącicki aus Siedlce. Leider war Prof. Wojciech Kunicki vom Institut für Germanische Philologie der Uni Breslau verhindert und konnte am Seminar nicht teilnehmen. Schade, denn gerade er wird in Polen für den hervorragendsten Kenner von Ernst Jünger gehalten. Prof. Kunicki sorgte nämlich bereits in den 1980er Jahren für die Erschließung des reichhaltigen Werks dieses Schriftstellers – zunächst in kleineren Auszügen, dann auch in umfassenderen Übersetzungen – für den polnisch sprachigen Leser. Derselbe Wissenschaftler veröffentlichte seinerzeit einen ausführlichen Beitrag über diesen – bisher verschwiegenen Autor – in einem Lexikon deutschsprachiger Schriftsteller. Als Ergebnis dieser Bemühungen sowie anderer polnischer Jünger-Interpreten konnte dessen bekanntestes Werk „In Stahlgewittern“ und ein ausgiebiger Band seiner essayistischen Abhandlungen in Polen erscheinen.

Die Tagung wurde mit modernsten Präsentationsmitteln durchgeführt. Die frei sprechenden Vortragenden waren stets bemüht, sich nicht nur auf eine eintönige Darstellungsart zu beschränken, sondern sie taten alles, um ihre Ausführungen mit informativen Belegen in Form von Musik- und Kunstanschauungen zu belegen. Dies hatte zur Folge, dass das versammelte Publikum, darunter auch eine Vertretung der Allenstei-

ner Schuljugend, mit viel Engagement und Interesse auf die Präsentation eines einst verpönten und – das muss hier ausdrücklich betont werden – heutzutage ebenfalls oft umstrittenen deutschen Künstlers, reagierte. Die nicht von allen als willkommen geheizte Veranstaltung kann aber dadurch als ein einleuchtendes Beispiel herangezogen werden, dass eine moderne Hochschuleinrichtung allen Weltanschauungsrichtungen geneigt ist, ohne dass ihre Gemäuer erschüttert werden.



Die Jünger-Tagung umfasste auch einen indirekt an den Hauptprotagonisten anknüpfenden Beitrag über den wohl bekanntesten Allensteiner – Erich Mendelsohn (1887-1953). Die oft in seiner Heimatstadt verkannten Verdienste dieses Baumeisters von Weltruhm versuchte die Kunstwissenschaftlerin Dr. Ewa Gładkowska, auf eine sehr überzeugende Art und Weise darzulegen. Gleichzeitig wies sie auf gewisse Verwandtschaftsbezüge im schöpferischen Leben beider Größen hin. Gładkowska zeig-

te Mendelsohn in einem Umfeld, das dem Architekten nicht immer wohl geneigt war. Seine jüdischen Wurzeln waren einerseits Anlass dazu, dass er von den Nazis zur Ausreise aus seinem ihm nahestehenden Berlin gezwungen war. Andererseits sehen zahlreiche Polen in ihm nicht den Juden, sondern einen Deutschen, was für sie ausreicht, seine Person zu verschmähen. Dies belegte Gładkowska mit zahlreichen Beispielen. Eine 1997 angebrachte Gedenktafel an seinem Geburtshaus am Allensteiner Altmarkt wird immer wieder mit Nazismymbolen beschmiert. Dies geschieht auch oft am von Mendelsohn entworfenen Bestattungshaus von Allensteins ehemaliger jüdischer Gemeinde „Bet Tahara“. Es wird dank den Bemühungen der Kulturgemeinschaft „Borussia“ in eine Begegnungsstätte verschiedener Kulturen umgewandelt. Eine einmalige Bedeutung dieses Bauwerks hoben auch Besucher aus Deutschland hervor: Die verdiente Heimatkundlerin Christel Becker veröffentlichte bereits in den 70er und 80er Jahren Beiträge darüber im „Allensteiner Heimatbrief“. Dass weitere nichtpolnische Hinterlassenschaften in Allenstein von vielen stets verdrängt werden, gehörte ebenfalls zu den weiteren Ausführungen der Wissenschaftlerin. Aus persönlicher Erfahrung zitierte sie folgendes Beispiel: Vor einiger Zeit wurde sie gebeten, einen Vortrag über Heinrich Gärtners Gemälde zu halten, das seit 1893 im Festsaal des ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums in Allenstein hängt. Kurz vor ihrem Auftritt wurde sie wiederholt ausdrücklich ermahnt, die deutsche Geschichte des Gymnasiums auf jeden Fall zu verschweigen!

Grzegorz Supady

Allensteins „Befreiung“ wird langsam Geschichte!

Ich erinnere mich noch ganz gut daran, wie in den Schulen der Tag der „Befreiung“ Allensteins festlich gefeiert wurde. Alle trugen schwarz-weiße Kleidung, die Unterrichtsstunden wurden gekürzt und alle trafen sich in der Turnhalle zum festlichen Apell, um der Roten Armee feierlich zu danken.

Noch heute nutzen Journalisten sehr gerne das Wort „Befreiung“, wenn sie die Ereignisse der Nacht zum 21. Januar 1945 beschreiben. Der Wahrheit entsprechend gibt es immer öfter Veranstaltungen, die ein anderes Zeugnis ablegen und nicht nur von der deutschen Minderheit veranstaltet werden. 2011 wurde vom Zentrum Wissenschaftlicher Forschungen (OBN) in Allenstein das Seminar „Das Jahr 1945 in den Erinnerungen der Ermländer“ durchgeführt. Über ihre Erlebnisse erzählten Maria Anielski, Terese Böhm, die Brüder Robert und Herbert Pieczkowski, Marian Barcz und Otto

Tuszynski. In jedem dieser Berichte wurde immer wieder wiederholt: Für die Zivilbevölkerung, die in der Stadt geblieben war (Frauen mit Kindern und ältere Menschen), bedeutete die „Befreiung“: Gewalt, Mord, Vergewaltigung, Hunger und vor allem Angst.

Ist es heute vorstellbar, dass man in Polen schlafen geht und am nächsten Morgen in z.B. China aufwacht? Die eigene Sprache darf nicht gesprochen werden, in seiner Geburtsstadt, wo er sein ganzes Leben lang wohnte, wird er zum verhassten Feind? Eher nicht ...

j.sz.



20 Jahre sind wie eine Karnevalsnacht so schnell vorbei!

Die ERMIS leben noch! Sie feiern auch ihre üblichen Feste, wie den ERMI-Karneval am 09.02.2013 im Sitz der AGDM. Diesmal gab es aber eine ganz besondere Gelegenheit: Die Jugendgruppe beging kurz zuvor ihr 20stes Jubiläum – also Anlass genug, um so richtig zu feiern.

Sittengemäß verpflichtete die thematisierte Veranstaltung die Anwesenden zur entsprechenden Kleidung, also zu solcher, die die Gruppenmitglieder mit den ERMIS assoziierte. Diverse Kleidungsstücke waren äußerst originell. Die Meisten sahen wie „andere“ ERMI-Mitglieder aus, doch gab es auch abstrakte Konzepte, wie z.B. die von den ERMIS in Freckenhorst gefeierte „Agape“ oder „Die Nacht während der Agape“.

Bemerkenswert waren die Ideen „Erfahrung mit den ERMIS“ und „Mitarbeit mit der Aktion Westost“, wo die Verkleidung aus verschiedenen, alten Projektmotiven bestand.

Älteste ERMI-Sympathisanten und ältere Gründer der Gruppe fehlten leider. Dank der effektiven Werbung erschienen aber zahlreiche neue Gesichter, die sich in der Zukunft als hochwertige Teilnehmer unserer Projekte erweisen können.

Die 20 Jahre sind so schnell vorbei, wie eine Nacht des Karnevals. Die kann man während eines Treffens nie genügend festlich begehen. Die ERMIS werden aber sicher noch viele Möglichkeiten finden, um über frühere Zeiten gemeinsam nachzudenken.

Oskar Kwahs



**Fünfundsiebzig – nicht zu fassen . . .
gerade war'n wir noch so jung!
Na – dann also – „hoch die Tassen“
dazu reicht noch lang' der Schwung!**

**Der Vorstand der AGDM wünscht
Herrn Czeslaw Zimmermann
alles Gute, weiterhin beste Gesundheit
zum runden Geburtstag!**

Herausgeber: Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit – Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej, 10-522 Olsztyn, ul. Partyzantów 3, Tel./fax 089 523 69 90, 089 535 39 31, e-mail: kplocharska@agdm.pl
Bankverbindung: BOŚ SA O/Olsztyn Konto: 86 1540 1072 2001 5050 7600 0001

Redaktion: Joanna Szymanowska, Ryszard Reich, Gerard Cygan, Grzegorz Supady; e-mail: jszymanowska@agdm.pl

Druck: Studio Poligrafii Komputerowej SQL s.c., 10-684 Olsztyn, ul. Wańkowicza 24, tel./fax 89 542 87 66, 89 542 03 39, e-mail: studio@sql.com.pl
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen./Redakcja zastrzega sobie prawo adiustacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.

Die Allensteiner Nachrichten werden gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Administration und Digitalisierung aus Warschau, des BRD – Generalkonsulats in Danzig und des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.